

Durch eine Inschrift zeichnet sich aus: Görlitzer Straße Nr. 187. Über der äußerst schlichten Stichbogentüre ein gesimsartiger Kragstein, darauf vor einer rechteckigen Tafel Fässer und Warenballen; davor gekreuzt Anker und Merkurstab und ein liegendes Füllhorn mit Geldstücken. Auf dem Fasse, die Mitte bildend, der geflügelte Merkurhut, seitlich des Ganzen über den Kragstein herabhängende Zweige.

Der Kragstein ist bez.: G. E. Seyffert / . . . / Ao. MDCCCXV.

Berthelsdorf.

Kirchdorf, 2 km nordöstlich von Herrnhut.

Die Kirche.

Die Kirche war, wie aus der Inschrift der alten Glocke von 1511 hervorzugehen scheint, dem heiligen Jakob geweiht. Gleich den Nachbarkirchen scheint auch sie von den Hussiten um 1430 eingeäschert worden zu sein. Dafür spricht die von Korschelt überlieferte Entdeckung von Brandspuren an der Westseite der Kirche, angeblich dem ältesten Teile. Sie zeigten sich beim Durchbruch zweier Fenster im Jahre 1834 an der untersten rötlichen Kalkschicht. Ferner fand man 1856 beim Durchbrechen eines Fensters oben am Westgiebel zur besseren Beleuchtung der Turmtreppe „die innere Schicht der Basaltsteine, aus denen die Mauer besteht, fast schwärzlich gefärbt und losbröckelnd, während die äußere Schicht die gewöhnliche Farbe und Härte hatte“. Die also wohl unter Benutzung der alten Mauern wiederhergestellte „winklige“ und „finstere“ Kirche wurde um 1724 fast um die Hälfte vergrößert. Nach dem vom Grafen von Zinzendorf am 12. Juli 1724 mit dem Maurermeister Johann Kaspar Becker in Görlitz abgeschlossenen Vertrag hatte dieser auf der östlichen Seite der Kirche bis Michaelis eine mit dem noch stehenden Teile der Kirche gleichhohe Mauer 17 Ellen lang, $21\frac{1}{2}$ Ellen breit und $\frac{5}{4}$ Ellen dick aufzuführen, welche bis ans Dach ein tüchtiges Gewölbe zu tragen vermöge. Außerdem hatte Becker zwei einander gegenüberliegende Eingänge und eine steinerne, auf die herrschaftliche Loge führende Treppe herzustellen. Diese Herrschaftsstube, bei deren Bau auch Christian David, der erste Anbauer Herrnhuts, als Zimmermann tätig war, sollte 9 Ellen herausgerückt werden mit einer darunter befindlichen Sakristei von gleicher Weite. Zur besseren Beleuchtung sollten auf jeder Seite der Orgel zwei Fenster durchbrochen werden, ferner fünf Fenster an den Seiten der Kirche und zwei gegenüber der Orgel, „welche den Altar und die Kanzel einschließen“. Einschließlich der Ziegelpflasterung des neuen Teils erhielt Becker, dem die Baustoffe geliefert wurden, 270 Taler.

Bei diesem Bau wurde die herrschaftliche Gruft an der Ostseite der Kirche abgetragen und eine neue (?) Gruft unter der Kirche „in der Altargegend“ mit einer später mit ihr zugleich beseitigten Falltüre angelegt.